

Liebe Alle,

im Monatsspruch für August heißt es:

„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“ Psalm 139,14

Ich bin mal wieder im Kino gewesen:
„Marie Curie – Elemente des Lebens.“

Ein bewegender Film. Er zeigt die Lebensgeschichte der polnischen Chemikerin und Physikerin Marie Curie, dieser visionären Pionierin und zweifachen Nobelpreisträgerin und ihren Kampf um Anerkennung und Unterstützung in der Männerwelt der französischen Universität Anfang des 20. Jahrhunderts.

Mit der Biografie sind viele dokumentarische Sequenzen verwoben, die mit raffinierten visuellen Effekten zeigen, was die von ihr selbst so benannten Radioaktivität für die Zukunft der Menschheit bedeutet. Die Kinozuschauer*innen erleben die lebendige bunte Stadt Hiroshima, die nur Sekunden von einem Atomangriff entfernt ist, die Atomtests in der Wüste Nevadas, die zur Touristenattraktion werden und den verzweiferten Einsatz der Feuerwehrleute im zerstörten Reaktor in Tschernobyl.

In diesem August jährt sich der Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki zum 75. Mal. Die erste Atombombe warf ein US-Bomber am 6. August 1945 über Hiroshima ab. Die zweite Bombe fiel am 9. August auf Nagasaki. Die Druckwelle zerstörte beide Städte in einem Umkreis von fünf Kilometern. 200.000 Menschen starben sofort beim ersten Abwurf, unzählige später an ihren Verletzungen oder an der Strahlenkrankheit.

Die Namen dieser beiden japanischen Städte, ihre rauchenden Trümmer und die Bilder der unzähligen Brandverletzten und Toten haben sich, wie viele andere Orte des Grauens auch, in unser kollektives Gedächtnis eingepägt.

Dennoch gibt es bis heute noch keine weltweite Ächtung von Atomwaffen.

„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“ Psalm 139,14

Im ersten Weltkrieg setzte sich Marie Curie auch für die Verwendung von Röntgenstrahlen bei medizinischen und chirurgischen Eingriffen ein. Durch den Einsatz von mobilen Röntgengeräten konnten Verwundungen besser erkannt werden. So blieb vielen verletzten Soldaten eine unnötige Amputation erspart.

Mit 67 Jahren starb Marie Curie an Leukämie, eine Folge ihres Umgangs mit den radioaktiven Substanzen. Ihrem unbändigem Forscherinnengeist, ihrer Beharrlichkeit und ihrem Mut verdanken wir beides: die positiven Einsatzmöglichkeiten der Radioaktivität in der Medizin, besonders in der Strahlentherapie, die friedliche Nutzung von Kernenergie, deren Gefährlichkeit man aber lange ignoriert hat, aber auch die Möglichkeit das ungeheure Zerstörungspotential dieser Kraft zu missbrauchen.

Das ist der schmale Grat, auf dem sich Forschung bewegt, ein Weg zwischen Fluch und Segen. Nicht alles was machbar ist, nicht alles, was menschlicher Forscher*innengeist entdeckt, nicht alles, was sich rechnet wird zum Segen für die Menschheit. Manchmal ist verantwortungsvoller Verzicht geboten.

Ich guck' mir die Bilder von der Kinderbibelwoche an:
wie großartig diese kleinen Menschenkinder sind. Wie mitreißend ihre Begeisterung für Wasserschlachten, Sandkisten, die Tiere im Dom, Geschichten und Stockbrot am Feuer. Lebensfreude pur.

Ich blicke in den Garten: die Lilien geben gerade alles;
jeden Tag eine neue Pracht, neue Wunder.

Ich schau in den Spiegel, fast 60 Jahre gelebtes Leben auf dieser wunderschönen Erde:

„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“ Psalm 139,14

Beste Grüße aus Altenberg und bleibt/bleiben Sie gesund

Eure/Ihre

Claudia Posche

